

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 100.

Neuenbürg, Dienstag den 20. August

1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsanstalt 3 1/2 kr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Aus Anlaß der bevorstehenden Jahres-schätzung der Gebäude für die Brandversicherungsanstalt werden die Ortsbehörden, in deren Bezirk Fabriken und werthvolle Gebäudezubehörden sich befinden, unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und auf Ziff. 9, Abs. 1—5 des Normalerl. vom 16. März gl. J. (Klumpys Handausgabe S. 15. Buchst. a.), angewiesen, die Beteiligten zu unverweilter Anmeldung etwaiger seit der letzten Schätzung vorgekommener Neubauten und Aenderungen aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und die hienach sich ergebenden Aenderungsanträge dem Oberamt spätestens binnen 14 Tagen anzuzeigen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zubehörden unter Angabe des muthmaßlichen Werths einzeln zu bezeichnen sind. Fehlschriften sind nicht einzusenden.

Den 16. August 1872.

Königl. Oberamt.
Gaupp.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, für Einsendung der Revisionsporteln für die pro 1870/71 verfallenen und abgehörten öffentlichen Rechnungen nebst projectirten Quittungen sofort Sorge zu tragen.

Den 17. August 1872.

Königl. Oberamt.
Gaupp.

Revier Calmbach.

Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 21. d. M. Vormittags 8 Uhr auf der Revieramtskanzlei: 40 Stangen, 13—25 zm. stark und über 13 M. lang aus dem großen Rauf.

Revier Liebenzell.

Steinbruch-Verpachtung.

Nächsten Mittwoch den 21. d. M. Nachmittags 3 Uhr wird der 20 Ar große Steinbruch im Staatswald Haugstetterberg an Ort und Stelle wieder öffentlich verpachtet.

Liebenzell, den 17. Aug. 1872.

Königl. Revieramt.

Calw.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 22. August d. J. Vormittags 10 Uhr werden auf hiesigem Rathhause aus den Stadtwaldungen vorderer Spitalberg und vorderer Zigeunerberg 378 Nadelholzstämme mit circa 280 Festmetern und 235 C. im Aufstreich verkauft.

Den 16. August 1872.

Gemeinderath.

Grumbach.

Spreuer-Ankauf.

circa 300 Scheffel haltende Sade Spreuer beabsichtigt die hiesige Gemeinde (franco hierher geliefert binnen 10 Tagen) anzukaufen. Lusttragende Lieferanten wollen ihre Preisofferte längstens bis Samstag den 24. d. M. Morgens 8 Uhr bei dem Schultheißenamt frankirt einreichen.

Grumbach, den 15. Aug. 1872.

Schultheißenamt.
Kentschler.

Privatnachrichten.

Calmbach.

Der Dehndertrag auf der 3 1/2 Mrg. großen Holzweise im Deschlesgrund wird am Donnerstag den 22. d. M. Morgens 8 Uhr im Försterhause dahier verkauft.

Der Unterzeichnete will die zum Sägmühlebau in Calmbach erforderlichen

Maurerarbeiten

im Submissionsweg an tüchtige Meister verankordiren. Liebhaber werden ersucht die Preisverzeichnisse längstens bis 23. August

an Baumeister Mayr in Neuenbürg abzugeben, woselbst auch die Zeichnungen, Bedingungen und Vorschriften zur Einsicht aufgelegt sind.

Ehr. Keller von Enzthal.

Engelsbrand.

Schleifstein

billig zu verkaufen. Derselbe würde sich auch zu einem Mosstein eignen, wozu Kaufs-liebhaber eingeladen sind.

Jakob Bohnenberger.



Zur Beihilfe wird eine tüchtige Köchin für die Winter-saison gesucht im „Schwarzen Adler“ in Pforzheim.

Brödingen.

Ein tüchtiger zuverlässiger Säger findet dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn bei

Säger Kübler Wittwe.

Neuenbürg.

Der Dehndertrag von 2 1/2 M.

Wiesen ist zu verkaufen in der Neuth; zu ertragen bei der Redaction d. Bl.

Neuenbürg.

Ein Logis für eine Familie hat auf Martini zu vermieten

Ludwig Müller.

Kaislach.

Wald-Verkauf.

Wegen Familienverhältnissen verkaufe ich am Samstag den 24. d. M. Mittags 1 Uhr auf dem Rathhaus in Würzbach 5 1/2 Mrgn. 33, s Rhn. Nadelwald in Hecken, 1/2 Mrgn. 22, s Rhn. Nadelwald allda, 1/2 Mrgn. 38, s Rhn. dto. in Meslesfeld, ungefähr 2 Mrgn. Wald auf Negenbacher Markung, wozu ich Kaufs-liebhaber freundlich einlade, bemerkend, daß die betr. Wälder jeden Tag besichtigt werden können.

Alt Michael Kentschler.

Verloren

am Samstag Abend von Birkenfeld nach Dobel eine

Wagenwende.

Der Finder ist gebeten, dieselbe gefälligst zurückzugeben oder anzuzeigen an

Gottfr. Mausletsch in Dobel.

Neuenbürg.

500 fl.

leicht aus gegen Pfandschein, wer? sagt die Redaction d. Bl.

Einige Klafter ausgelesenes buchenes Arbeitsholz und schönes buchenes Brennholz sind im Pfarrhaus in Birkenfeld zu verkaufen.

Briefpapiere

bei Jak. Meeh.



1867.

Die rühmlichst bekannten
Stollwerk'schen
Brust-Bonbons

aus der Fabrik

des Hoflieferanten

Franz Stollwerk in Cöln a. Rh.

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. stets vorrätig in

Neuenbürg bei Carl Buxenstein, Calmbach bei Paul Maier,
Liebenzell „ Apoth. Keppler, Wildbad „ Fr. Keim.



1867.

Obernhausen, 18. August.

+ Wir erfüllen eine traurige Pflicht und danken innig und aufrichtig allen den Freunden, welche bei dem uns auf das Schmerzlichste erschütternden Unglücksfalle mit menschenfreundlicher Hilfe beigeprungen und mit erhebenden Tröstungen und liebevoller Theilnahme nahe waren; für die ehrende Begleitung zum Grabe, insbesondere auch die geschmackvoll gewidmete Verzierung desselben und den tröstlichen Gesang des Gesangsvereins. Wir ahnten nicht, daß der liebe so jäh Verstorbene nah und ferne so viele Freunde habe und bitten um deren ferneres Wohlwollen.

Die trauernden Hinterbliebenen des **Gottfried Keller.**

Neuenbürg, 19. Aug.

Codes-Anzeige.



Berwandten und Freunden widmen wir die traurige Nachricht von dem heute früh 8 1/4 Uhr erfolgten Tode unserer lieben Schwester und Braut

Smilie Fischer.

Sie verschied nach längerem Leiden kurz vor ihrem 23. Geburtstag, der nun zu ihrem Begräbnistage wird. Wir bitten um stille Theilnahme.

Die trauernden **Geschwister**
und der
Bräutigam.

Beerdigung:

Mittwoch Nachmittags 2 Uhr.

Neuenbürg.

Dankfagung.

+ Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme während der Krankheit unseres lieben Sohnes und Bruders **Julius Ronnenmann**, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, namentlich dem Turnverein, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, den 14. August. Daß die wiederholte Warnung vor dem Auswandererschwindel, namentlich aber auch vor dem neuesten großartigen Coup, der von Brasilien aus gemacht worden, kein überflüssiger gewesen, sondern eine Sache von großem Ernst und augenblicklicher Dringlichkeit betrifft, dürfte daraus

ersichtlich sein, daß heute auch das halbamtliche Organ der Regierung dasselbe Thema behandelt. Bei dieser Gelegenheit dürfte noch einmal auch darauf hinzuweisen sein, daß den Auswanderern nicht genug gerathen werden kann, ihr Geld nicht in den Einschiffungshäfen, sondern erst in Amerika selber in die dort übliche Münze umzusetzen. Die Gründe dieser Warnung sind schon oft erwähnt worden; wenn die Auswanderer nicht geradezu mit falschem Papiergeld u. s. w. betrogen werden, so erleiden sie jedenfalls große Verluste an ihrer Baarschaft. Dagegen ist es zu empfehlen, sich vor der Abreise mit Wechseln auf amerikanische Häuser zu versehen, und zwar am besten auf die deutsche Gesellschaft in Newyork, welche ja speciell zur Hülfeleistung für Auswanderer gegründet ist. Im Interesse der Letztern dürfte es liegen, die Agenturen dieser Gesellschaft in Deutschland, mit welchen sie sich in Verbindung zu setzen haben, namhaft zu machen (in Stuttgart die k. württ. Hofbank).

Feldmarschall Prinz Friedrich Karl hat eine Inspektionsreise nach Elsaß-Lothringen angetreten. Bekanntlich ist derselbe Generalinspekteur der 3. Armee-Inspektion, zu welcher das in dem neuen Reichslande stehende 16. Armeecorps gehört. Viele Stabsofficiere und ältere Hauptleute des großen Generalstabes sind dieser Tage nach dem Elsaß abgereist, um an der unter Leitung des Feldmarschalls Grafen v. Moltke stattfindenden Generalstabs-Übungsreise Theil zu nehmen. Graf Moltke, Chef des Generalstabes der Armee, hat sich von Gasteil aus nach Kolmar begeben. Die genannte Übungsreise wird sich zunächst auf dem Terrain zwischen Kolmar und Belfort bewegen. An derselben betheiligen sich auch einige kais. russische Generalstabs-officiere, unter ihnen der Oberst v. Feldmann. Graf Moltke hat mit Genehmigung des Kaisers Wilhelm diese Officiere zur Theilnahme an der diesjährigen Übungsreise eingeladen, als er im Dec. v. J. mit dem Prinzen Friedrich Karl in St. Petersburg verweilte.

Bonn, den 11. August. Heute haben die hier wohnenden Jesuiten, 30 an der Zahl, unsere Stadt verlassen.

Nach dem Werk über die Statistik der Verluste des Feldzuges von 1870/71 von dem Geh. Reg.-Rath Engel, worin in 6 Karten die Verluste der deutschen Heere an den verschiedenen Schlachttagen in einer ganz neuen und überaus greifbaren Weise graphischer Darstellung zur Anschauung gebracht sind, beträgt die Zahl der Todten bei dem gesammten deutschen Heere 40,881 Mann. Davon sind im Gesecht gefallen 17,572; ihren Wunden erliegen 10,710; verunglückt 316; durch Selbstmord gestorben 30. An Krankheiten verstorben: an der Ruhr 2000, am Typhus 6965, am gastrischen Fieber 159, an den Pocken 261, an der Lungenentzündung u. 500, an anderen akuten inneren Krankheiten 521 Mann, an der Schwindsucht 529, an anderen chronischen Krankheiten 249, plötzlich 94, ohne Angabe der Krankheit 556, ohne Angabe der Todesursache 419 Mann. Die Zahl der Vermißten beträgt 4009.

Württemberg.

Stuttgart, 15. August. Heute Nachmittag kurz vor 2 Uhr trafen von der Insel Mainau kommend mit dem badischen Dampfer: „Kaiser Wilhelm“ Ihre Maj. die Kaiserin Augusta von Deutschland und Preußen, Höchstere Sohn Seine Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz Friedrich Wilhelm von Deutschland und Preußen und Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden zum Besuche Ihrer Königlichen Majestäten in Friedrichshafen ein. Bei Annäherung des Dampfschiffs wurden von diesem wie vom Ufer Salutschüsse abgefeuert. Sobald das Schiff an der Landungsstelle vor dem Schloß hielt, begab sich Se. Majestät der König dahin. Nachdem Se. Maj. der König Ihre Maj. die Kaiserin von Deutschland und die Großherzogin von Baden, und sodann den Kronprinzen von Deutschland und den Großherzog von Baden begrüßt hatten, begaben sich Höchst-Dieselben durch den Schloßgarten nach dem kgl. Schlosse. Hier empfing Ihre Maj. die Königin Olga mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Vera von Rußland die hohen Gäste. Das Diner schloß sich unmittelbar der Begrüßung an. Nach aufgehobener Tafel und einem kurzen Aufenthalt im königl. Schloßgarten erfolgte unter freundlicher gegenseitiger Verabschiedung um 4 1/2 Uhr Nachmittags die Rückreise der Kaiserin Augusta und des Bad. Fürstenpaares nach Mannheim. Wie bei der Ankunft so auch bei der Abfahrt des Dampfers hatte sich am Ufer eine zahlreiche Bevölkerung eingefunden, welche ihre freudige Theilnahme durch lebhafteste Zurufe äußerte.

Um 5 Uhr traten sodann Seine Majestät der König und Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz in militärischer Kleidung die Reise nach Stuttgart mittelst Sonderzugs an. Auf dem Bahnhofe in Biberach, woselbst wegen des vorzunehmenden Locomotivwechsels ein Anhalten erforderlich war, hatten sich der Kommandeur und Adjutant des dortigen Landwehrbezirks, die Mitglieder des königl. Kreisgerichts-



hofs, die Bezirksbeamten, die städtischen Behörden, Festdamen und die Feuerwehr aufgestellt.

Genau um 1/2 10 Uhr traf der Zug in Stuttgart ein. Auf dem Perron des Bahnhofes waren zur Begrüßung anwesend Se. Hoheit der Prinz von Sachsen-Weimar und dessen Söhne, der Kriegsminister v. Suckow, der kommandirende General v. Stülpnagel, der Gouverneur von Stuttgart General-Lieutenant Graf v. Scheler, die bürgerlichen Collegien, das Festcomité, die die Begleitung des Kronprinzen bildenden preussischen und die Officiere hiesiger Garnison. Eine Compagnie des Grenadierregiments Königin Olga bildete die Ehrenwache; vor dem Bahnhofe in der Schloßstraße waren die Stadtgarde zu Pferd, die Schützengilde und die Feuerwehr aufgestellt. Nachdem Se. Maj. der König und Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz den Waggon verlassen und auf dem Perron die Begrüßungen, Meldungen und Vorstellungen stattgefunden hatten, führen Höchst-dieselben unter den begeistertsten endlosen Zurufen der dicht gedrängten Volksmenge zur Residenz. Der festliche Empfang übertraf alle Erwartungen.

Am Freitag Morgen fand die Musterung der hiesigen Garnison auf dem Degerlocher Exercierplatz statt. Schon von 6 Uhr an zogen die Truppen in voller Feldausrüstung, sämtliche in einheitlicher deutscher Uniform durch die Straßen zum Exercierfeld. Um 1/2 8 Uhr fuhr der Kronprinz durch die Charlotten- und Olgastraße, vom Zuruf des Volkes begrüßt, die neue Weinsteige hinauf. Nach dem Exercierplatz wallfahr- teten zahllose Massen Schaulustiger. Equipagen und Droschken in großer Anzahl brachten noch weitere Zuschauer zu dem glänzenden militärischen Schauspiel.

Präcis um 8 Uhr traf der Kronprinz, in Begleitung einer glänzenden Suite auf dem Exercierplatz ein und sofort begann die Musterung des 1. Infanterie-Regiments. Anfangs wurde auf der Stelle exerciert und sodann zum Gefechtsexercieren theilweise im Feuer unter Aufstellung in 2 Treffen übergegangen, worauf der Parademarsch ausgeführt wurde. Mittlerweile war das 1. Manenregiment auf dem Platze eingetroffen und schloß mit der Musterung desselben die militärische Feier. Die mit größter Präcision und Raschheit ausgeführten Evolutionen unserer Manen erregten auch unter dem nichtmilitärischen Theil der Zuschauer, welche in dichten Reihen den Platz einrahmten, große Bewunderung, die sich in lebhaften Hurrahrufen, namentlich von Seiten der die Bäume besetzt haltenden Jugend, kundgab. Sobald ein Regiment gemustert war, ritt der Kronprinz auf den Kommandeur desselben zu und schüttelte ihm die Hand, woraus zu schließen, daß S. K. Hoheit mit den heutigen Leistungen unserer Truppen wohl zufrieden war. Um 11 Uhr traf der Kronprinz wieder im k. Residenzschloß ein, wiederum begrüßt von freudigen Zurufen der zahlreich versammelten Einwohnerschaft.

Abends 9 Uhr begab sich Seine Majestät der König mit Sr. kais. kgl. Hoheit dem Kronprinzen zu dem von der Stadt- gemeinde veranstalteten Feste in den Stadt-

garten. „Dieser Abend wird mir unvergesslich bleiben“, sagte der Kronprinz beim Verlassen des Festes zu einem Mitgliede des Komite's. Und in der That, selten wird eine Stadt ihrem Liebling Schöneres bieten können, als gestern im Stadigarten geschah. Aber nicht nur die durch Kunst und Natur hervorgezauberten Schönheiten waren es, welche dem Feste die Weihe gaben, sondern vor Allem die gehobene, freudig erregte Stimmung der Anwesenden, der man wohl anmerkte, daß nicht gemachter offizieller Prunk, sondern ein dem Herzensbedürfnis des Volks entsprechender Ausdruck sich Bahn brach. — Wie man hört, soll die Stadt 3000 Einladungen haben ergehen lassen. Nachdem die Hohen Anwesenden längere Zeit in dem Pavillon, von Festdamen begrüßt, verweilt hatten, wurde eine wiederholte Besichtigung der Gartenanlagen vorgenommen.

Samstag früh 7 Uhr erfolgte die Abreise Sr. kais. kgl. Hoheit des Kronprinzen zur Vornahme der Truppeninspektion in Ludwigsburg, an welche sich ein Besuch der fürstl. Hohenlohe-Langenburg'schen Herrschaften in Langenburg und die Fortsetzung der Truppeninspektion in Ulm anschließen.

Außer dem Empfang in Stuttgart laufen zahlreiche Nachrichten durch die Blätter über die Reise und den Aufenthalt in den bedeutenderen Stationen der Bahnlinie entlang; die Begegnung war allenthalben eine überaus herzliche.

Königliche Verordnung, betreffend den Aufenthalt in den Gemeinden des Landes.

Karl
von Gottes Gnaden
König von Württemberg.

Nach Anhörung Unseres Geheimen Rathes verordnen und verfügen Wir unter Bezugnahme auf die Artikel 15 Ziff. 2 und Artikel 51 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871, betreffend Aenderungen des Polizeistrafrechts bei Einführung des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich (Regierungsblatt Seite 391) wie folgt:

§. 1.
Wirths, welche Gäste beherbergen, sind verbunden, über die bei ihnen übernachtenden Personen fortlaufende Verzeichnisse zu führen, worin der Tag der Aufnahme, der Name, der Stand oder das Gewerbe und der Wohnort des Uebernachtenden angegeben sein muß.

Diese Verzeichnisse oder unentgeltliche Auszüge aus denselben müssen der Ortspolizeibehörde binnen einer von ihr festzusetzenden Frist vorgelegt werden.

§. 2.
Neu anziehende Personen (Reichsgesetz über die Freizügigkeit vom 1. November 1867 Reg.-Bl. 1871 Nr. 1 Beil. S. 21) §. 4 vergl. mit §. 10 des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 (Regierungsblatt 1872 S. 32) sind verpflichtet, sich bei der Ortspolizeibehörde derjenigen Gemeinde, in welcher sie ihren Aufenthalt nehmen — mögen sie derselben als Bürger oder Besitzer angehören, oder nicht — innerhalb acht Tagen von dem Tage ihres Anzugs an, schriftlich oder mündlich anzumelden, auch sich auf Verlangen der

Gemeindebehörde über ihre Staatsangehörigkeit auszuweisen, und über ihre sonstigen persönlichen und ihre Familienverhältnisse die erforderliche Auskunft zu geben.

Ueber die erfolgte Anmeldung ist auf Ansuchen eine Bescheinigung auszustellen.

§. 3.
Dienstherrschaften und Gewerbe-Inhaber sind gehalten, den Eintritt neuer Dienstboten, Lehrlinge, Gehilfen oder Arbeiter innerhalb acht Tagen nach dem Dienstantritt der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

§. 4.
Personen, welche Wohnungen, Wohn- gelasse oder Schlafstellen vermietthen, sind verpflichtet, diejenigen, welche sie in Miethe nehmen, innerhalb acht Tagen nach deren Einzug der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

§. 5.
Den Ortspolizeibehörden liegt ob, die ihnen nach §§. 1—4 zukommenden Anzeigen zu sammeln und nach Erfordern fortlaufende Verzeichnisse darüber zu führen.

§. 6.
Die Verordnung vom 29. September 1867, betreffend den Aufenthalt Ortsfremder in den Gemeinden des Landes (Reg.-Bl. S. 87) ist aufgehoben.

Unser Minister des Innern ist mit der Vollziehung dieser Verordnung beauftragt.
Gegeben Schloß Friedrichshafen, den 6. August 1872.

Karl.
Der Minister des Innern
Sid.
Auf Befehl des Königs
der Cabinets-Chef
Egloffstein.

§ Am Mittwoch wurde der Sommer- curius der Baugewerke-Schule geschlossen; derselbe war von 129 Böglingen besucht; sie stammen aus aller Herren Länder und kommen zum Theil von jenseits des Oceans. Unter den blühenden Lehr- Anstalten des Landes ist die Baugewerke- schule eine jener Schulen, die einem prakti- schen Bedürfnis Rechnung tragen. Der Aufwand, der auf das neue Gebäude ver- wendet worden, macht sich bei dem colossal gestiegenen Bedürfnis an Bautechnikern in glänzender Weise bezahlt.

In Heilbronn sind am 13. Aug. in einem Weinberg schöne reife Clevertrau- ben gefunden worden.

Schwann, 18. Aug. An der Kamery des Bijouteriefabrik. Bohlinger wurden heute reife Clevertrauben gefunden.

A u s l a n d.

Die „Triester Itg.“ berichtet: Der türkische Kriegsdampfer „Ismid“ wurde während seiner Reise von Triest nach Kon- stantiopel auf der Straße von Umajo bis Isola Grossa von sechs Haien begleitet, deren größter ungefähr 25 Fuß lang ge- wesen war. Im Hafen von Volosca wur- den seit einiger Zeit und öfters sehr nahe am Strande drei Haie, einer von ihnen von bedeutender Länge, gefangen; es haben sich bereits vier Genossenschaften gebildet, um auf dieselben Jagd zu machen.

In Paris verlief der 15. August sehr stille. Nichts erinnerte an den Napoleons- tag, der sonst auf geräuschvollste Weise gefeiert wurde.



In Konstantinopel sind in der vorigen Woche wieder einmal circa 1000 Häuser abgebrannt. Erfahrung macht die Leute dort nicht klüger. Allah ist groß!

Miszellen.

Der Schmerz.

Aus dem Leben. (Aus Unterhalt. am häusl. Herd).

Das Unglück adelt! Es gibt nichts Schöneres als ein durch Schmerzen geläutertes Herz! Dennoch — wessen Auge nicht immer wieder, trotz aller Nebelschleier, den Himmel sucht, der kann leicht, erbittert über diese nicht enden wollenden Schicksalsschläge, zum Welt- und Menschenhasser werden.

Eigen und wunderbar sind die Lebensloose vertheilt; dem Einen streut das Geschick seine blühendsten Rosen zu Füßen, selbst seine Thorheiten schlagen zum Glück aus; an das Schaffen des Andern scheinen sich Dämonen zu hängen und trotz des edelsten Ringens und Strebens dringt nie ein warmer Strahl des Glücks zu seiner Brust. Unwillkürlich beschleicht uns ein bitterwehmüthiges Gefühl, wenn wir solche gleichsam zum Unglück Prädestinirte sehen, denen jeder Traum, jede beglückende Lebenshoffnung entgleitet und die ohne Klage in stillster Ergebung doch den Muth zum Fortleben und Forttragen, den Glauben an eine allwaltende Liebe sich bewahren. Besonders sind es die Frauen, die, wenn ihnen ein solches Loos zugefallen, stillgeräuschlos den Dornenpfad des Schmerzes weiterzugehen wissen.

Solchen Frauenherzen zu begegnen, ist ein hoher Genuß, denn die feinste Bildung, das reichste Wissen, das Brillantfeuer des Geistes, wie gering bleibt es gegen das reine, tiefe Empfinden eines Menschenherzens!

Eine Frau, die in Wohlbehagen, Glück und Poesie schwelgte, sah ich sich am Grabe ihres jüngsten Kindes wie eine Wahnsinnige geberden, Gott und die Welt anklagend, wie ein vom Glück verzärteltes Kind unter der Last ihres ersten Schmerzes zusammenbrechen, und sie hatte noch drei blühende, frische Kinder daheim, Sonnenschein auf ihrem Wege, soweit ihr Auge reichte. Dieser erste, trübe Wolkenschatten schien ihr die Welt in ein schwarzes Flor Tuch zu kleiden, die Raserei des Schmerzes hatte sie ganz niedergerissen. Ich sah wiederum ein altes, armes Mütterchen an dem Sarge ihres einzigen Sohnes; sie jammerte nicht, sie klagte nicht die Gottheit an und doch war's ihre letzte Hoffnung, die der Tod hinweggerafft, und doch hatte sie gesorgt und sich gemüht ein ganzes Leben lang, gedarbt und gespart, rastlos gearbeitet, um ihr Kind heranzuziehen und eine Stütze, eine Freude für ihr Alter zu haben.

Und sie jammerte nicht, die arme, alte Frau; nur über die runzeligen Wangen rollte Thräne an Thräne, daß sich die Augen verdunkelten und sie die Schrift in dem Gesangbuche, das sie in Händen hatte, nicht sehen konnte; aber sie kannte das Lieb und lispelte mit bebenden Lippen:

„Was Gott thut, das ist wohlgethan.“ Es war nicht Stumpfsinn, der sie so ruhig ließ, denn als ich sie zu trösten kam — war der Gestorbene doch mein Freund — drückte sie das thränenfeuchte Antlitz noch einmal an die kalte Wange ihres Sohnes und seufzte: „Du himmlischer Vater prüfst mich hart!“ Doch als ich, selbst vom Schmerz hingerissen, in die Worte ausbrach: „Es ist grausam vom Schicksal, Ihnen Ihre einzige Hoffnung zu rauben!“ zeigte sie mit so ausdrucksvoller Gebärde zum Himmel, daß ich wohl fühlte, wie in diesem schlichten, frommen Herzen ein Glaube Wurzel gefaßt, der den bittersten Schmerz zur stillen, Gott suchenden Wehmuth verklärt.

Das Glück ertragen die wenigsten Menschen; um das Gold ihres Herzens legt sich bald das todtte Gestein der Eitelkeit, der Genußsucht. Wohl Denen, welchen noch bei Zeiten der Hammer des Unglücks das Muttergestein des bessern Selbst zu Tage fördert, ehe es völlig verwittert. Denn der Schmerz übt eine reinigende Kraft; er zerreißt all die künstlichen Schleier, die wir um unser eigenstes Wesen gelegt, und zeigt es offen in seiner Größe, in seiner Schwäche. Und wer ist vor solchen Schicksalsungewittern sicher? Sollen wir nicht immer gerüstet sein?

Vor Allem aber ist es das Sterbebet, das uns bis auf die Nieren prüft und darlegt, ob unser Glaube ein felsenfester und unsere Seele lauterer Gold oder sich von dem prüfenden Feuer in Atome auflöst. Und nicht nur der Sterbende wird geprüft und muß zeigen, daß er etwas Höheres und Besseres errungen als irdischen Glitter, auch die um ihn Stehenden, seine Liebsten und Theuersten!

(Schluß folgt.)

Warnung für Reisende. Bekanntlich findet man an den Ausgängen der Bahnhöfe fast stets Leute, welche bei ankommenden Bahnzügen den Reisenden ihre

Dienste anbieten, wozu sie gar nicht befugt sind. Wie sehr man sich vor solchen Leuten in Acht zu nehmen hat, beweist ein am Potsdamer Bahnhöfe vorgekommener Fall. Ein Schutzmann brachte, so meldet das „Berl. Fröbltt.“, einen solchen jungen Burschen wegen unbefugten Koffertragens zur Polizeiwache, und wurde daselbst bei demselben einbeutel mit 10 verschiedenen Kofferschlüsseln und ein starkes Messer, zum Ausbrechen von Risten, Kofferschlössern zc. geeignet, vorgefunden. Außerdem waren seine Angaben über Stand und Wohnung ganz falsch, Umstände, die höchst verdächtig erschienen. Man hüte sich also vor solchen aufdringlichen Dienstbeflissenen, und halte sich lieber an Gepäckträger der Bahn oder Dienstleute, die wegen Unregelmäßigkeiten belangt werden können.

Der Bedarf an Baumaterial jeder Art für Berlin ist in der letzten Zeit so groß gewesen, daß die gesammten umfassenden Transportmittel aller nach Berlin führenden Eisenbahnen nicht ausreichen, um die Materialien herbeizuschaffen, das fernere alle Ziegeleien der weiten Umgegend auf lange Zeit hin verhindert sind, Bestellungen entgegen zu nehmen. Man hat berechnet, daß täglich das Baumaterial zur Herstellung von 10 Häusern in Berlin eintrifft.

Die weiße Frau. Da noch immer kein officielles oder officioses Dementi hinsichtlich der Angaben über das Hofburggespenst erfolgt ist, so wiederholt das Wiener „Extrablatt“ die Behauptung, daß das „Wachjournal“ der k. k. Hofburg einen Bericht über den Conflict eines Wachpostens mit der „weißen Frau“ enthalte, und fügt hinzu, daß das von dem Wachposten verwundete „Gespenst“ kein Anderer als der Feldbischof Mayer, der Beichtvater der verstorbenen Erzherzogin Sophie, gewesen sei.

Anzeige

bei den Versteigerungen von Nadelholz = Nutzholz in inländischen Waldungen erzielten Erlöse.

Revier.	Verkaufstag.	Verkauftes Quantum.		In Prozenten der Revierpreise.		
		Festmeter.		Ausbot.	Erlös	
		Langholz.	Sägholz.		aus Langholz.	aus Sägholz.
Eittenhardt	22. Juli	147,9	—	100	100	—
Engklösterle	22. "	795	62	80—100	113,6	103
Hoffstett	22. "	410	33	100	109,3	110,3
Simmersfeld	22. "	403	93	90	108,8	100,9
Weingarten	24. "	1102	112	100	116	111
Bettenrentle	25. "	586,9	191	100	105	105
Weiffenau	26. "	173,29	57	100	101-105	103
Pfalzgrafenweiler	30. "	620,4	104,5	85—95	105,9	109,8
Kapfenburg	31. "	493,5	23,7	100	124	131
Gschwend	3. August	795	65	100	101	100
Hirtau	3. "	1101	141	70—80	74	79

Redaction, Druck und Verlag von Jaf. Nech in Neuenbürg.

